

## EP0386638

Publication Title:

Use of selected lower carboxylic-acid ester oils in drilling fluids.

Abstract:

Abstract of EP0386638

The invention describes the use of esters, which are fluid at room temperature and have flashpoints above 80 DEG C, selected from C1-15 monocarboxylic acids and/or mono or multifunctional alcohols as the oil phase or a component thereof in invert drilling muds which are suitable for the environmentally favourable extraction of petroleum or natural gas deposits and, in a closed oil phase, contain a dispersed aqueous phase together with emulsifiers, fillers, fluid loss additives and, if desired, other customary additives. In a further embodiment the invention relates to invert drilling muds of the aforementioned kind in which the oil phase contains esters of C1-15 monocarboxylic acids with mono and/or multifunctional alcohols mixed, if desired, with other components from the class of ecologically acceptable compounds. Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

-----  
Courtesy of <http://v3.espacenet.com>

(19)



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets

(11)

Veröffentlichungsnummer:

**0 386 638**  
**A1**

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21)

Anmeldenummer: 90104027.9

(51)

Int. Cl.<sup>5</sup>: C09K 7/06

(22)

Anmeldetag: 01.03.90

(30)

Priorität: 08.03.89 DE 3907391

(43)

Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
12.09.90 Patentblatt 90/37

(84)

Benannte Vertragsstaaten:  
GR

(71)

Anmelder: Henkel Kommanditgesellschaft auf  
Aktien  
Postfach 1100 Henkelstrasse 67  
D-4000 Düsseldorf-Holthausen(DE)

(72)

Erfinder: Müller, Heinz  
Goldregenweg 4  
D-4019 Monheim(DE)  
Erfinder: Herold, Claus-Peter, Dr.  
Ostpreussenstrasse 26  
D-4020 Mettmann(DE)  
Erfinder: von Tapavicza, Stephan, Dr.  
Thomas-Mann-Strasse 12  
D-4006 Erkrath 2(DE)  
Erfinder: Neuss, Michael, Dr.  
Urfstrasse 15  
D-5000 Köln 50(DE)  
Erfinder: Burbach, Frank  
Römerstrasse 29  
D-4005 Meerbusch 1(DE)

(54)

Verwendung ausgewählter Esteröle niederer Carbonsäuren in Bohrspülungen.

(57)

Die Erfindung beschreibt die Verwendung ausgewählter, bei Raumtemperatur fließfähiger und Flammpunkte oberhalb 80 °C aufweisender Ester aus C<sub>1-5</sub>-Monocarbonsäuren und ein- und/oder multifunktionellen Alkoholen als Ölphase oder Bestandteil der Ölphase von Invert-Bohrspülschlämmen, die für eine umweltschonende Erschließung von Erdöl- bzw. Erdgasvorkommen geeignet sind und in einer geschlossenen Ölphase eine disperse wäßrige Phase zusammen mit Emulgatoren, Beschwerungsmitteln, fluid-loss-Additiven und gewünschtenfalls weiteren üblichen Zusatzstoffen enthalten. In einer weiteren Ausgestaltung betrifft die Erfindung Invert-Bohrspülungen der angegebenen Art, die sich dadurch kennzeichnen, daß die Ölphase Ester von C<sub>1-5</sub>-Monocarbonsäuren mit 1- und/oder multifunktionellen Alkoholen gewünschtenfalls in Abmischung mit anderen Komponenten aus der Klasse der ökologisch verträglichen Verbindungen enthält.

EP 0 386 638 A1

## Verwendung ausgewählter Esteröle niederer Carbonsäuren in Bohrspülungen

Die Erfindung beschreibt neue Bohrspülflüssigkeiten auf Basis von Esterölen und darauf aufgebaute Invert-Bohrspülschlämme, die sich durch hohe ökologische Verträglichkeit bei gleichzeitig guten Stand- und Gebrauchseigenschaften auszeichnen. Ein wichtiges Einsatzgebiet für die neuen Bohrspülsysteme sind offshore-Bohrungen zur Erschließung von Erdöl- und/oder Erdgasvorkommen, wobei es hier die Erfindung  
 5 Insbesondere darauf abstellt, technisch brauchbare Bohrspülungen mit hoher ökologischer Verträglichkeit zur Verfügung zu stellen. Der Einsatz der neuen Bohrspülsysteme hat besondere Bedeutung im marinen Bereich, ist aber nicht darauf eingeschränkt. Die neuen Spülsysteme können ganz allgemeine Verwendung auch bei landgestützten Bohrungen finden, beispielsweise beim Geothermiebohren, beim Wasserbohren, bei der Durchführung geowissenschaftlicher Bohrungen und bei Bohrungen im Bergbaubereich. Grundsätzlich gilt auch hier, daß durch die erfindungsgemäß ausgewählten Bohrspülflüssigkeiten auf Esterbasis der  
 10 ökotoxische Problembereich substantiell vereinfacht wird.

Bohrspülungen auf Ölbasis werden im allgemeinen als sogenannte Invert-Emulsionsschlämme eingesetzt, die aus einem Dreiphasensystem bestehen: Öl, Wasser und feinteilige Feststoffe. Es handelt sich dabei um Zubereitungen vom Typ der W/O-Emulsionen, d. h. die wäßrige Phase ist heterogen fein-dispers  
 15 in der geschlossenen Ölphase verteilt. Zur Stabilisierung des Gesamtsystems und zur Einstellung der gewünschten Gebrauchseigenschaften ist eine Mehrzahl von Zusatzstoffen vorgesehen, insbesondere Emulgatoren bzw. Emulgatorsysteme, Beschwerungsmittel, fluid-loss-Additive, Alkalireserven, Viskositätsregler und dergleichen. Zu Einzelheiten wird beispielsweise verwiesen auf die Veröffentlichung P. A. Boyd et al. "New Base Oil Used in Low-Toxicity Oil Muds" Journal of Petroleum Technology, 1985, 137 bis 142 sowie R. B. Bennett "New Drilling Fluid Technology - Mineral Oil Mud" Journal of Petroleum Technology,  
 20 1984, 975 bis 981 sowie die darin zitierte Literatur.

Die einschlägige Technologie hat seit einiger Zeit die Bedeutung von Ölphasen auf Esterbasis zur Minderung der durch solche Ölspülungen ausgelösten Problematik erkannt. So beschreiben die US-Patentschriften 4,374,737 und 4,481,121 ölbasierte Bohrspülflüssigkeiten, in denen nonpolluting oils Ver-  
 25 wendung finden sollen. Als nonpolluting oils werden nebeneinander und gleichwertig aromatenfreie Mineralölfraktionen und Pflanzenöle von der Art Erdnußöl, Sojabohnenöl, Leinsamenöl, Maisöl, Reisöl oder auch Öle tierischen Ursprungs wie Walöl genannt. Durchweg handelt es sich bei den hier genannten Esterölen pflanzlichen und tierischen Ursprungs um Triglyceride natürlicher Fettsäuren, die bekanntlich eine hohe Umweltverträglichkeit besitzen und gegenüber Kohlenwasserstofffraktionen - auch wenn diese aromatenfrei  
 30 sind - aus ökologischen Überlegungen deutliche Überlegenheit besitzen.

Interessanterweise schildert dann aber kein Beispiel der genannten US-Patentschriften die Verwendung solcher natürlicher Esteröle in Invert-Bohrspülungen der hier betroffenen Art. Durchweg werden Mineralölfraktionen als geschlossene Ölphase eingesetzt. Öle pflanzlichen und/oder tierischen Ursprungs kommen aus praktischen Gründen nicht in Betracht. Die rheologischen Eigenschaften solcher Ölphasen sind für den  
 35 breiten in der Praxis geforderten Temperaturbereich von 0 bis 5 °C einerseits sowie bis zu 250 °C und darüber andererseits nicht in den Griff zu bekommen.

Esteröle der hier betroffenen Art verhalten sich tatsächlich im Einsatz nicht gleich wie die bisher verwendeten Mineralölfraktionen auf reiner Kohlenwasserstoffbasis. Esteröle unterliegen im praktischen Einsatz auch und gerade in W/O-Invert-Bohrspülschlämmen einer partiellen Hydrolyse. Hierdurch werden  
 40 freie Carbonsäuren gebildet. Die älteren Anmeldungen P 38 42 659.5 und P 38 42 703.6 (D 8523 "Verwendung ausgewählter Esteröle in Bohrspülungen (I)" sowie D 8524 "Verwendung ausgewählter Esteröle in Bohrspülungen (II)") beschreiben die dadurch ausgelösten Probleme und geben Vorschläge zu ihrer Lösung.

Gegenstand dieser älteren Anmeldungen ist die Verwendung von Esterölen auf Basis jeweils ausgewählter Monocarbonsäuren bzw. Monocarbonsäuregemische und monofunktionaler Alkohole mit wenigstens 2, bevorzugt mit wenigstens 4 C-Atomen. Die älteren Anmeldungen schildern, daß mit den dort offenbarten Estern bzw. Estergemischen monofunktionaler Reaktanten nicht nur in der frischen Bohrspülung befriedigende rheologische Eigenschaften eingestellt werden können, sondern daß es auch gelingt, unter Mitverwendung ausgewählter bekannter Alkalireserven in der Bohrspülung zu arbeiten und auf diese  
 50 Weise unerwünschte Korrosion zurückzuhalten. Als Alkalireserve wird der Zusatz von Kalk (Calciumhydroxid bzw. lime) und/oder die Mitverwendung von Zinkoxid oder vergleichbaren Zinkverbindungen vorgesehen. Dabei ist allerdings eine zusätzliche Einschränkung zweckmäßig. Soll im praktischen Betrieb die unerwünschte Eindickung des ölbasischen Invert-Spülsystems verhindert werden, so ist die Menge des alkalisierenden Zusatzstoffes und insbesondere die Kalkmenge zu begrenzen. Der vorgesehene Höchstbetrag ist nach der Offenbarung der genannten älteren Anmeldungen bei etwa 2 lb/bbl Ölspülung angesetzt.

Die Lehre der vorliegenden Erfindung will die zuletzt geschilderte Problematik dadurch vermeiden, daß eine Klasse von Esterölen in Bohrspülungen der genannten Art eingesetzt wird, die bei der stets eintretenden begrenzten Hydrolyse des Esters unproblematische Carbonsäuren bzw. Carbonsäuresalze bildet. Die technische Verwirklichung dieses Gedankens liegt in der Auswahl an Esterölen, die auf niedere Carbonsäuren mit 1 bis 5 C-Atomen zurückgehen. Besondere Bedeutung kann hier entsprechenden Estern der Essigsäure zukommen. Den bei der partiellen Hydrolyse des Esteröls entstehenden Acetatsalzen kommt keine Emulgatoreigenschaft zu, die das W/O-System substantiell stören könnten.

Gegenstand der Erfindung ist dementsprechend in einer ersten Ausführungsform die Verwendung von bei Raumtemperatur fließfähigen und Flammpunkte oberhalb 80 °C aufweisenden Estern aus C<sub>1-5</sub>-Monocarbonsäuren und ein- und/oder multifunktionellen Alkoholen als Ölphase oder Bestandteil der Ölphase von Invert-Bohrspülschlämmen, die für eine umweltschonende Erschließung von Erdöl- bzw. Erdgasvorkommen geeignet sind und in einer geschlossenen Ölphase eine disperse wäßrige Phase zusammen mit Emulgatoren, Beschwerungsmitteln, fluid-loss-Additiven und gewünschtenfalls weiteren üblichen Zusatzstoffen enthalten.

In einer weiteren Ausführungsform betrifft die Erfindung Invert-Bohrspülungen, die für den angegebenen Zweck geeignet sind und in einer geschlossenen Ölphase eine disperse wäßrige Phase zusammen mit den genannten Zusatzstoffen enthalten, und dadurch gekennzeichnet sind, daß die Ölphase wenigstens anteilsweise aus den genannten Estern von C<sub>1-5</sub>-Monocarbonsäuren mit 1- und/oder multifunktionellen Alkoholen besteht.

Monocarbonsäureester der erfindungsgemäß betroffenen Art können über die Auswahl der zur Veresterung eingesetzten Alkoholkomponenten in ihren Stoffeigenschaften so gesteuert werden, daß sie für den erfindungsgemäß bestimmten Gebrauch verwendbar sind. Bevorzugt werden entsprechender Ester oder Estergemische eingesetzt, die auch im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C fließ- und pumpfähig sind. Es ist weiterhin bevorzugt, als Ölphase C<sub>1-5</sub>-Monocarbonsäureester oder deren Abmischungen mit ökologisch verträglichen Komponenten aus der Klasse der sogenannten nonpolluting oils zu verwenden, die im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C eine Brookfield(RVT)-Viskosität nicht oberhalb 50 mPas und vorzugsweise nicht oberhalb 40 mPas aufweisen. Bevorzugt liegt der angegebene Viskositätswert der Ölphase bei höchstens etwa 30 mPas.

Die im Bohrschlamm der Erfindung eingesetzten C<sub>1-5</sub>-Carbonsäureester besitzen dabei zweckmäßigerweise Erstarrungswerte (Fließ- und Stockpunkt) unterhalb 0 °C, vorzugsweise unterhalb -5 °C und insbesondere unterhalb -10 °C. Gleichzeitig sollen insbesondere aus Sicherheitsgründen die Flammpunkte dieser Ester möglichst hoch gewählt werden, so daß bevorzugte Grenzzahlen für den Flammpunkt bei etwa 90 °C und vorzugsweise oberhalb 100 °C liegen.

Die erfindungsgemäß geeigneten Ester der niederen Carbonsäuren lassen sich in zwei Unterklassen unterscheiden. In einer ersten Klasse liegen die niederen Monocarbonsäuren als Umsetzungsprodukte monofunktionaler Alkohole vor. In diesem Fall beträgt die C-Zahl des Alkohols wenigstens 6, liegt jedoch vorzugsweise höher, und zwar bei wenigstens 8 bis 10 C-Atomen. Die zweite Unterklasse der hier betroffenen Esteröle setzt multifunktionelle Alkohole als Ester-bildende Komponente ein. In Betracht kommen hier insbesondere 2- bis 4wertige Alkohole, wobei niedere Alkohole dieser Art mit vorzugsweise 2 bis 6 C-Atomen besonders geeignet sind. Typische Beispiele für solche mehrwertigen Alkohole sind Glycol und/oder Propandiol. Sowohl dem Ethylenglycol als auch dem 1,2-Propandiol und/oder dem 1,3-Propan-diol kommen besondere Bedeutung zu. Bevorzugt sind im hier beschriebenen Fall der Ester mehrwertiger Alkohole vollveresterte Reaktionsprodukte, wenn auch die Erfindung -insbesondere im Falle der höherwertigen multifunktionellen Alkohole - nicht darauf beschränkt ist. Insbesondere im zuletzt genannten Fall kann auch der Einsatz von Partialestern solcher höherwertiger multifunktionaler Alkohole mit den genannten niederen Carbonsäuren in Betracht kommen.

Die wichtigsten Ester für die Lehre der Erfindung leiten sich von Monocarbonsäuren mit 2 bis 4 C-Atomen ab, wobei der bereits genannten Essigsäure als Ester-bildender Bestandteil herausragende Bedeutung zukommt.

Ein wichtiger Gedanke für die Auswahl der jeweiligen Alkohole geht auf die folgenden zusätzlichen Überlegungen zurück: Beim praktischen Einsatz des Esteröls ist die partielle Verseifung des Esters in der Regel nicht auszuschließen. Neben den dabei entstehenden freien Carbonsäuren bzw. zusammen mit der Alkalireserve sich bildenden Carbonsäuresalzen entstehen die freien Alkohole. Ihre Auswahl soll so getroffen werden, daß auch nach einer partiellen Hydrolyse ökologisch und toxikologisch unbedenkliche Arbeitsbedingungen sichergestellt sind, wobei hier insbesondere auch das Gebiet der inhalations-toxikologischen Überlegungen zu berücksichtigen ist. Die zur Esterbildung eingesetzten Alkohole sollen insbesondere eine so geringe Flüchtigkeit besitzen, daß sie im freien Zustand unter den in der Praxis zu erwartenden Arbeitsbedingungen zu keinen Belästigungen auf der Arbeitsplattform führen. Für die erfindungsgemäß

gewählte Klasse der Esteröle auf Basis sehr kurzkettiger Monocarbonsäuren ergibt sich von vorneherein die Notwendigkeit, vergleichsweise langkettige monofunktionelle Alkohole einzusetzen, um zur hinreichenden Absenkung der Flüchtigkeit des Esteröles zu kommen. Wichtig sind die hier diskutierten Überlegungen deswegen insbesondere in den Fällen, in denen Esteröle der erfindungsgemäß definierten Art im Verschnitt mit anderen Mischungskomponenten, insbesondere anderen Carbonsäureestern zum Einsatz kommen. Die Erfindung stellt es insgesamt in der bevorzugten Ausführungsform darauf ab, daß auch nach einer partiellen Hydrolyse im Einsatz die Bohrspülungen ökologisch und toxikologisch - hier insbesondere unter Arbeitsbedingungen inhalations-toxikologisch - unbedenklich sind.

Geeignete Alkohole, insbesondere geeignete monofunktionelle Alkohole können natürlichen und/oder synthetischen Ursprungs sein. Es können dabei geradkettige und/oder verzweigt-kettige Alkohole eingesetzt werden. Die Kettenlänge beim vorliegend überwiegend aliphatisch gesättigten Alkohol liegt bevorzugt im Bereich von  $C_8$ - $_{15}$ . Geeignet sind allerdings auch 1- und/oder mehrfach olefinisch ungesättigte Alkohole wie sie beispielsweise durch selektive Reduktion natürlich anfallender ungesättigter Fettsäuren bzw. Fettsäuregemische erhalten werden können. Derart 1- und/oder mehrfach olefinisch ungesättigte Alkohole können in den erfindungsgemäßen Esterölen dann auch höhere C-Zahlen erreichen und beispielsweise bis etwa  $C_{24}$  liegen.

Esteröle der hier genannten Art können die geschlossene Ölphase der W/O-Invert-Spülung als Ganzes bilden. Andererseits fällt in den Rahmen der Erfindung technisches Handeln, bei dem die erfindungsgemäß definierten Carbonsäureester nur einen Mischungsbestandteil der Ölphase ausmachen. Als weitere Ölkomponenten sind praktisch beliebige vorbekannte und/oder vorbeschriebene Ölkomponenten des hier betroffenen Anwendungsgebietes geeignet. Im nachfolgenden wird auf besonders geeignete Mischungskomponenten noch eingegangen.

Die erfindungsgemäß vorgesehenen Esteröle sind mit den Mischungskomponenten in der Regel in beliebigen Mischungsverhältnissen homogen mischbar. Zweckmäßigerweise liegen im Rahmen des erfindungsgemäßen Handelns wenigstens etwa 25 % und insbesondere wenigstens etwa ein Drittel der Ölphase in Form der  $C_{1-5}$ -Esteröle vor. In wichtigen Ausführungsformen der Erfindung bilden diese Esteröle den Hauptanteil der Ölphase.

### 30 Mischungskomponenten in der Ölphase

Zur Abmischung mit den Monocarbonsäureestern der Erfindung geeignete Ölkomponenten sind die in der heutigen Praxis der Bohrspülungen eingesetzten Mineralöle und dabei bevorzugt im wesentlichen aromatenfreie aliphatische und/oder cycloaliphatische Kohlenwasserstofffraktionen der geforderten Fließeigenschaften. Auf den einschlägigen druckschriftlichen Stand der Technik und die auf dem Markt befindlichen Handelsprodukte wird verwiesen.

Besonders wichtige Mischungskomponenten sind allerdings im Sinne des erfindungsgemäßen Handelns umweltverträgliche Esteröle wie sie insbesondere in den genannten älteren Anmeldungen ... (D 8523 und D 8524) geschildert sind. Zur Vervollständigung der Erfindungsoffenbarung werden im nachfolgenden wesentliche Kenndaten solcher Ester bzw. Estergemische kurz zusammengefaßt.

In einer ersten Ausführungsform werden im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C fließ- und pumpfähige Ester aus monofunktionellen Alkoholen mit 2 bis 12, insbesondere mit 6 bis 12 C-Atomen und aliphatisch gesättigten Monocarbonsäuren mit 12 bis 16 C-Atomen oder deren Abmischung mit höchstens etwa gleichen Mengen anderer Monocarbonsäuren als Ölphase verwendet. Bevorzugt sind dabei Esteröle, die zu wenigstens etwa 60 Gew.-% - bezogen auf das jeweilige Carbonsäuregemisch - Ester aliphatischer  $C_{12-14}$ -Monocarbonsäuren sind und gewünschtenfalls zum Rest auf untergeordnete Mengen kürzerkettiger aliphatischer und/oder längerkettiger, dann insbesondere 1- und/oder mehrfach olefinisch ungesättigter Monocarbonsäuren zurückgehen. Bevorzugt werden Ester eingesetzt, die im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C eine Brookfield(RVT)-Viskosität im Bereich nicht oberhalb 50 mPas, vorzugsweise nicht oberhalb 40 mPas und insbesondere von höchstens etwa 30 mPas besitzen. Die im Bohrschlamm eingesetzten Ester zeigen Erstarrungswerte (Fließ- und Stockpunkt) unterhalb - 10 °C, vorzugsweise unterhalb - 15 °C und besitzen dabei insbesondere Flammpunkte oberhalb 100 °C, vorzugsweise oberhalb 150 °C. Die im Ester bzw. Estergemisch vorliegenden Carbonsäuren sind geradkettig und/oder verzweigt und dabei pflanzlichen und/oder synthetischen Ursprungs. Sie können sich von entsprechenden Triglyceriden wie Kokosöl, Palmkernöl und/oder Babassuöl ableiten. Die Alkoholreste der eingesetzten Ester leiten sich insbesondere von geradkettigen und/oder verzweigten gesättigten Alkoholen mit vorzugsweise 6 bis 10 C-Atomen ab. Auch diese Alkoholkomponenten können pflanzlichen und/oder tierischen Ursprungs und dabei durch reduktive Hydrierung entsprechender Carbonsäureester gewonnen worden sein.

Eine weitere Klasse besonders geeigneter Esteröle leitet sich von olefinisch 1- und/oder mehrfach ungesättigten Monocarbonsäuren mit 16 bis 24 C-Atomen oder deren Abmischungen mit untergeordneten Mengen anderer, insbesondere gesättigter Monocarbonsäuren und monofunktionellen Alkoholen mit bevorzugt 6 bis 12 C-Atomen ab. Auch diese Esteröle sind im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C fließ- und pumpfähig. Geeignet sind insbesondere Ester dieser Art, die sich zu mehr als 70 Gew.-%, vorzugsweise zu mehr 80 Gew.-% und insbesondere zu mehr als 90 Gew.-% von olefinisch ungesättigten Carbonsäuren des Bereichs von C<sub>16-24</sub> ableiten.

Auch hier liegen die Erstarrungswerte (Fließ- und Stockpunkt) unterhalb - 10 °C, vorzugsweise unterhalb - 15 °C, während die Flammpunkte oberhalb 100 °C und vorzugsweise oberhalb 160 °C liegen. Die im Bohrschlamm eingesetzten Ester zeigen im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C eine Brookfield( RVT)-Viskosität von nicht mehr als 55 mPas, vorzugsweise von nicht mehr als 45 mPas.

Bei Esterölen der hier betroffenen Art lassen sich zwei Unterklassen definieren. In der ersten leiten sich die im Ester vorliegenden ungesättigten C<sub>16-24</sub>-Monocarbonsäurereste zu nicht mehr als 35 Gew.-% von 2- und mehrfach olefinisch ungesättigten Säuren ab, wobei bevorzugt wenigstens etwa 60 Gew.-% der Säurereste einfach olefinisch ungesättigt sind. In der zweiten Ausführungsform leiten sich die im Estergemisch vorliegenden C<sub>16-24</sub>-Monocarbonsäuren zu mehr als 45 Gew.-%, vorzugsweise zu mehr als 55 Gew.-% von 2- und/oder mehrfach olefinisch ungesättigten Säuren ab. Im Estergemisch vorliegende gesättigte Carbonsäuren des Bereiches C<sub>16,18</sub> machen zweckmäßigerweise nicht mehr als etwa 20 Gew.-% und insbesondere nicht mehr als etwa 10 Gew.-% aus. Bevorzugt liegen gesättigte Carbonsäureester aber im Bereich niedrigerer C-Zahlen der Säurereste. Die vorliegenden Carbonsäurereste können pflanzlichen und/oder tierischen Ursprungs sein. Pflanzliche Ausgangsmaterialien sind beispielsweise Palmöl, Erdnußöl, Rizinusöl und insbesondere Rüböl. Carbonsäuren tierischen Ursprungs sind insbesondere entsprechende Gemische aus Fischölen wie Heringsöl.

Geeignete Mischungskomponenten sind schließlich aber die in der parallelen Anmeldung ... (D8607 "Ester von Carbonsäuren mittlerer Kettenlänge als Bestandteil der Ölphase in Invert-Bohrspülschlämmen") beschriebenen Ester aus Monocarbonsäuren synthetischen und/oder natürlichen Ursprungs mit 6 bis 11 C-Atomen und 1- und/oder multifunktionellen Alkoholen, die bevorzugt auch im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C fließ- und pumpfähig sind. Zur Vervollständigung der Erfindungsoffenbarung wird insoweit auf die genannte Parallelanmeldung verwiesen, deren Inhalt hiermit zum Gegenstand auch der vorliegenden Offenbarung gemacht wird.

#### Weitere Mischungskomponenten der Invert-Bohrspülung

In Betracht kommen hier alle üblichen Mischungsbestandteile zur Konditionierung und für den praktischen Einsatz der Invert-Bohrspülschlämme, wie sie nach der heutigen Praxis mit Mineralölen als geschlossene Ölphase zur Verwendung kommen. Neben der dispersen wäßrigen Phase kommen hier insbesondere Emulgatoren, Beschwerungsmittel, fluid-loss-Additive, Viskositätsbildner und Alkalireserven in Betracht.

In einer besonders wichtigen Ausführungsform der Erfindung wird auch hier Gebrauch gemacht von der Weiterentwicklung solcher Invert-Bohrspülungen auf Esterölbasis, die Gegenstand der älteren Anmeldung ... (D 8543 "Oleophile basische Aminverbindungen als Additiv in Invert-Bohrspülschlämmen") der Anmelderin ist.

Die Lehre dieser älteren Anmeldung geht von dem Konzept aus, in Invert-Bohrspülungen auf Basis von Esterölen ein zusätzliches Additiv mitzuverwenden, das geeignet ist, die erwünschten rheologischen Daten der Bohrspülung im geforderten Bereich auch dann zu halten, wenn im Gebrauch zunehmend größere Mengen an freien Carbonsäuren durch partielle Esterhydrolyse gebildet werden. Diese freiwerdenden Carbonsäuren sollen nicht nur in einer unschädlichen Form abgefangen werden, es soll darüber hinaus möglich sein, diese freien Carbonsäuren gewünschtenfalls zu wertvollen Komponenten mit stabilisierenden bzw. emulgierenden Eigenschaften für das Gesamtsystem umzuwandeln. Vorgesehen ist nach dieser Lehre die Mitverwendung von basischen und zur Salzbildung mit Carbonsäuren befähigten Aminverbindungen ausgeprägt oleophiler Natur und höchstens beschränkter Wasserlöslichkeit als Additiv in der Ölphase. Die oleophilen Aminverbindungen können gleichzeitig wenigstens anteilsweise als Alkalireserve der Invert-Bohrspülung Verwendung finden, sie können aber auch in Kombination mit konventionellen Alkalireserven, insbesondere zusammen mit Kalk eingesetzt werden. Bevorzugt ist die Verwendung von oleophilen Aminverbindungen, die wenigstens überwiegend frei sind von aromatischen Bestandteilen. In Betracht kommen insbesondere gegebenenfalls olefinisch ungesättigte aliphatische, cycloaliphatische und/oder heterocyclische oleophile basische Aminverbindungen, die eine oder auch mehrere mit Carbonsäuren zur Salzbildung befähigte N-Gruppierungen enthalten. Die Wasserlöslichkeit bei Raumtemperatur dieser Amin-

verbindungen beträgt in einer bevorzugten Ausführungsform höchstens etwa 5 Gew.-% und liegt zweckmäßigerweise unter 1 Gew.-%.

Typische Beispiele für solche Aminverbindungen sind wenigstens weitgehend wasserunlösliche primäre, sekundäre und/oder tertiäre Amine, die auch beschränkt alkoxyliert und/oder mit insbesondere Hydroxylgruppen substituiert sein können. Weitere Beispiele sind entsprechende Aminoamide und/oder Stickstoff als Ringbestandteil enthaltende Heterocyclen. Geeignet sind beispielsweise basische Aminverbindungen, die wenigstens einen langkettigen Kohlenwasserstoffrest mit bevorzugt 8 bis 36 C-Atomen, insbesondere mit 10 bis 24 C-Atomen aufweisen, der auch 1- oder mehrfach olefinisch ungesättigt sein kann. Die oleophilen basischen Aminverbindungen können der Bohrspülung in Mengen bis zu etwa 10 lb/bbl, vorzugsweise in 10 Mengen bis zu etwa 5 lb/bbl und insbesondere im Bereich von etwa 0,1 bis 2 lb/bbl zugesetzt werden.

Es hat sich gezeigt, daß die Mitverwendung solcher oleophiler basischer Aminverbindungen Verdickungen des Spülsystems wirkungsvoll verhindern kann, die vermutlich auf eine Störung des W/O-Invertsystems zurückzuführen und auf die Entstehung freier Carbonsäuren durch Esterhydrolyse zurückzuführen sind.

Werden im Rahmen der erfindungsgemäßen Lehre Ester längerkettiger Carbonsäuren als Mischungs- 15 komponenten mitverwendet, die bei der hydrolytischen Spaltung zu Fettsäuren bzw. Fettsäuresalzen mit ausgeprägter O/W-Emulgierwirkung führen, dann sind auch im erfindungsgemäßen Handeln die Maßnahmen bezüglich der Alkalireserve zu berücksichtigen, die im einzelnen in den eingangs genannten älteren Anmeldungen P 38 42 659.5 und P 38 42 703.6 zu diesem Problemkreis beschrieben sind. Für den Fall solcher Estermischungen gilt dann das folgende:

In einer bevorzugten Ausführungsform des erfindungsgemäßen Handelns wird darauf geachtet, in der 20 Ölspülung keine wesentlichen Mengen stark hydrophiler Basen anorganischer und/oder organischer Art mitzuverwenden. Insbesondere verzichtet die Erfindung auf die Mitverwendung von Alkalihydroxiden oder stark hydrophilen Aminen von der Art des Diethanolamins und/oder des Triethanolamins. Kalk kann wirkungsvoll als Alkalireserve mitverwendet werden. Es ist dann allerdings zweckmäßig, die maximal einzusetzende Kalkmenge mit etwa 2 lb/bbl zu beschränken, wobei es bevorzugt sein kann, mit Bohrschlamm- 25 beladungen an Kalk zu arbeiten, die leicht darunter liegen, beispielsweise also im Bereich von etwa 1 bis 1,8 lb/bbl (Kalk/Bohrspülung) liegen. Neben oder anstelle des Kalks können andere Alkalireserven bekannter Art zum Einsatz kommen. Genannt seien hier insbesondere die weniger basischen Metalloxide von der Art des Zinkoxids. Auch bei dem Einsatz solcher Säurefänger wird allerdings darauf geachtet 30 werden, keine zu großen Mengen einzusetzen, um eine unerwünschte vorzeitige Alterung der Bohrspülung - verbunden mit einem Viskositätsanstieg und damit Verschlechterung der rheologischen Eigenschaften - zu verhindern. Durch die hier diskutierte Besonderheit des erfindungsgemäßen Handelns wird das Entstehen unerwünschter Mengen an hoch wirksamen O/W-Emulgatoren verhindert oder wenigstens so eingeschränkt, daß die guten rheologischen Einsatzwerte auch bei der thermischen Alterung im Betrieb für hinreichend 35 lange Zeit aufrechterhalten bleiben.

Weiterhin gilt das folgende:

Invert-Bohrspülschlämme der hier betroffenen Art enthalten üblicherweise zusammen mit der geschlossenen Ölphase die feindisperse wäßrige Phase in Mengen von etwa 5 bis 45 Gew.-% und vorzugsweise in 40 Mengen von etwa 5 bis 25 Gew.-%. Dem Bereich von etwa 10 bis 25 Gew.-% an disperser wäßriger Phase kann besondere Bedeutung zukommen.

Für die Rheologie bevorzugter Invert-Bohrspülungen im Sinne der Erfindung gelten die folgenden rheologischen Daten: Plastische Viskosität (PV) im Bereich von etwa 10 bis 80 mPas, bevorzugt von etwa 15 bis 40 mPas, Fließgrenze (Yield Point YP) im Bereich von etwa 5 bis 40 lb/100 ft<sup>2</sup>, bevorzugt von etwa 10 bis 25 lb/100 ft<sup>2</sup> - jeweils bestimmt bei 50 °C. Für die Bestimmung dieser Parameter, für die dabei 45 eingesetzten Meßmethoden sowie für die im übrigen übliche Zusammensetzung der hier beschriebenen Invert-Bohrspülungen gelten im einzelnen die Angaben des Standes der Technik, die eingangs zitiert wurden und ausführlich beispielsweise beschrieben sind in dem Handbuch "Manual Of Drilling Fluids Technology" der Firma NL-Baroid, London, GB, dort insbesondere unter Kapitel "Mud Testing - Tools and Techniques" sowie "Oil Mud Technology", das der interessierten Fachwelt frei zugänglich ist. Zusammenfassend kann hier zum Zwecke der Vervollständigung der Erfindungs offenbarung das folgende gesagt 50 werden:

Für die Praxis brauchbare Emulgatoren sind Systeme, die zur Ausbildung der geforderten W/O-Emulsionen geeignet sind. In Betracht kommen insbesondere ausgewählte oleophile Fettsäuresalze, beispielsweise solche auf Basis von Amidoaminverbindungen. Beispiele hierfür werden in der bereits zitierten 55 US-PS 4,374,737 und der dort zitierten Literatur beschrieben. Ein besonders geeigneter Emulgatortyp ist das von der Firma NL Baroid unter dem Handelsnamen "EZ-mul" vertriebene Produkt.

Emulgatoren der hier betroffenen Art werden im Handel als hochkonzentrierte Wirkstoffaufbereitungen vertrieben und können beispielsweise in Mengen von etwa 2,5 bis 5 Gew.-%, insbesondere in Mengen von

etwa 3 bis 4 Gew.-% - jeweils bezogen auf Esteröphase - Verwendung finden.

Als fluid-loss-Additiv und damit insbesondere zur Ausbildung einer dichten Belegung der Bohrwandungen mit einem weitgehend flüssigkeitsundurchlässigen Film wird in der Praxis insbesondere hydrophobierter Lignit eingesetzt. Geeignete Mengen liegen beispielsweise im Bereich von etwa 15 bis 20 lb/bbl oder im Bereich von etwa 5 bis 7 Gew.-% - bezogen auf die Esteröphase.

In Bohrspülungen der hier betroffenen Art ist der üblicherweise eingesetzte Viskositätsbildner ein kationisch modifizierter feintelliger Bentonit, der insbesondere in Mengen von etwa 8 bis 10 lb/bbl oder im Bereich von etwa 2 bis 4 Gew.-%, bezogen auf Esteröphase, verwendet werden kann. Das in der einschlägigen Praxis üblicherweise eingesetzte Beschwerungsmittel zur Einstellung des erforderlichen Druckausgleiches ist Baryt, dessen Zusatzmengen den jeweils zu erwartenden Bedingungen der Bohrung angepaßt wird. Es ist beispielsweise möglich, durch Zusatz von Baryt das spezifische Gewicht der Bohrspülung auf Werte im Bereich bis etwa 2,5 und vorzugsweise im Bereich von etwa 1,3 bis 1,6 zu erhöhen.

Die disperse wäßrige Phase wird in Invert-Bohrspülungen der hier betroffenen Art mit löslichen Salzen beladen. Überwiegend kommt hier Calciumchlorid und/oder Kaliumchlorid zum Einsatz, wobei die Sättigung der wäßrigen Phase bei Raumtemperatur mit dem löslichen Salz bevorzugt ist.

Die zuvor erwähnten Emulgatoren bzw. Emulgatorsysteme dienen gegebenenfalls auch dazu, die Öbenetzbarkeit der anorganischen Beschwerungsmaterialien zu verbessern. Neben den bereits genannten Aminoamiden sind als weitere Beispiele Alkylbenzolsulfonate sowie Imidazolinderbindungen zu nennen. Zusätzliche Angaben zum einschlägigen Stand der Technik finden sich in den folgenden Literaturstellen: GB 2 158 437, EP 229 912 und DE 32 47 123.

Die erfindungsgemäß auf der Mitverwendung von Esterölen der geschilderten Art aufgebauten Bohrspülflüssigkeiten zeichnen sich zusätzlich zu den bereits geschilderten Vorteilen auch durch eine deutlich verbesserte Schmierfähigkeit aus. Wichtig ist das insbesondere dann, wenn bei Bohrungen beispielsweise in größeren Tiefen der Gang des Bohrgestänges und damit auch das Bohrioch Abweichungen von der Senkrechten aufweisen. Das rotierende Bohrgestänge kommt hier leicht mit der Bohriochwand in Kontakt und gräbt sich im Betrieb in diese ein. Esteröle der erfindungsgemäß als Öphase eingesetzten Art besitzen eine deutlich bessere Schmierwirkung als die bisher verwendeten Mineralöle. Hier liegt ein weiterer wichtiger Vorteil für das erfindungsgemäße Handeln.

30

### Beispiele

In den nachfolgenden Beispielen werden Invert-Bohrspülungen in konventioneller Weise unter Benutzung der folgenden Rahmenrezeptur hergestellt:

230 ml Esteröl

26 ml Wasser

6 g organophiler Bentonit (Geltone II der Fa. NL Baroid)

12 g organophiler Lignit (Duratone der Fa. NL Baroid)

x g Kalk (x = 1 oder 2)

6 g W/O-Emulgator (EZ-mul NT der Fa. NL Baroid)

346 g Baryt

9,2 g  $\text{CaCl}_2 \times 2 \text{H}_2\text{O}$

in dieser Rezeptur entsprechen etwa 1,35 g Kalk dem Wert von 2 lb/bbl.

Nachdem in an sich bekannter Weise aus den jeweils eingesetzten Komponenten unter Variation der Esteröphase eine W/O-Invert-Bohrspülung zusammengestellt worden ist, werden zunächst am ungealterten und dann am gealterten Material die Viskositätskennwerte wie folgt bestimmt:

Messung der Viskosität bei 50 °C in einem Fann-35-Viskosimeter der Fa. NL Baroid. Es werden in an sich bekannter Weise bestimmt die Plastische Viskosität (PV), die Fließgrenze (YP) sowie die Gelstärke (lb/100 ft<sup>2</sup>) nach 10 sec. und 10 min.

Die Alterung erfolgt durch Behandlung im Autoklaven - im sogenannten Roller-oven - für den Zeitraum von 16 Stunden bei 125 °C.

Als Esteröl wird Isotridecylacetat mit den nachfolgenden rheologischen Kennzahlen eingesetzt: Viskosität bei 20 °C 5 mPas; Viskosität bei 50 °C 2,1 mPas; Stockpunkt unterhalb - 10 °C.

Im nachfolgenden Beispiel 1 beträgt die in der Rahmenrezeptur eingesetzte Kalkmenge 2 g. Im Beispiel 2 wird diese Kalkmenge auf 1 g erniedrigt.

Die jeweils am ungealterten und gealterten Material bestimmten Kennzahlen sind in den nachfolgenden



tabellarischen Zusammenfassungen aufgeführt:

5	Beispiel 1		
		ungealtertes Material	gealtertes Material
	Plastische Viskosität (PV)	31	33
	Fließgrenze (YP)	11	13
	Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10	10 sec.	6	7
	10 min.	9	9

15

20	Beispiel 2		
		ungealtertes Material	gealtertes Material
	Plastische Viskosität (PV)	24	25
	Fließgrenze (YP)	14	12
	Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
25	10 sec.	5	5
	10 min.	8	7

30 Die Rahmenrezeptur dieser Beispiele 1 und 2 entspricht im Gewichtsverhältnis Ölphase/Wasser dem Zahlenwert von 90/10. In weiteren Versuchen werden Untersuchungen unter Abwandlung des Esteröl/Wasser-Verhältnisses auf den Wert von 80/20 durchgeführt.

In diesen nachfolgenden Beispielen 3 und 4 werden Invert-Bohrspülungen unter Verwendung des Esteröls auf Basis Isotridecylacetat unter Benutzung der folgenden Rahmenrezeptur hergestellt:

- 35 210 ml Esteröl  
 48,2 g Wasser  
 6 g organophiler Bentonit (Omnigel)  
 13 g organophiler Lignit (Duratone der Fa. NL Barold)  
 2 g Kalk  
 40 8 g W/O-Emulgator (EZ-mul NT der Fa. NL Barold)  
 270 g Baryt  
 20 g CaCl<sub>2</sub> x 2 H<sub>2</sub>O

Wie in den Beispielen 1 und 2 werden zunächst am ungealterten und dann am gealterten Material (16 Stunden bei 125 °C im Roller-oven) die Viskositätswerte bestimmt (Beispiel 3).

45 In einem weiteren Versuchsansatz (Beispiel 4) wird der angegebenen Rahmenrezeptur des Beispiels 3 ein stark oleophiles Amin in einer Menge von 2 g (Handelsprodukt "Araphen G2D" der Anmelderin - das Umsetzungsprodukt eines epoxidierten C<sub>12-14</sub>-alpha-Olefins und Diethanolamin) zugesetzt. Dann werden wie oben angegeben wieder die Viskositätskennwerte zunächst am ungealterten und dann am gealterten Material bestimmt.

50

55

Beispiel 3		
	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	34	36
Fließgrenze (YP)	52	51
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	25	23
10 min.	37	35

Beispiel 4		
	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	31	34
Fließgrenze (YP)	36	32
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	14	13
10 min.	17	15

### 30 Beispiel 5

Als Esteröl wird das Estergemisch aus Essigsäure und einem C<sub>6-10</sub>-Alkoholschnitt (Handelsprodukt "Lorol technisch" der Anmelderin), hergestellt durch Reduktion des entsprechenden Vorlaufettsäureschnittes natürlichen Ursprungs, eingesetzt. Die Rahmenrezeptur der Esterspülung entspricht der eingangs angegebenen Formulierung für das Beispiel 2).

Die Bestimmung der Viskositätsdaten und die Alterung erfolgen wie in den vorherigen Beispielen angegeben. Es werden die folgenden Viskositätswerte bestimmt.

	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	28	29
Fließgrenze (YP)	17	20
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	9	9
10 min.	24	14

### Beispiele 6 bis 8

In Parallelansätzen werden drei Bohrspülungen auf Basis Isotridecalacetat im Sinne der Rahmenrezeptur gemäß Beispielen 1 und 2 (Ölphase/Wasser wie 90/10) hergestellt. Wie in den vorangegangenen Beispielen werden ihre rheologischen Daten unmittelbar nach Herstellung sowie nach einer Alterung im Roller-oven bei 125 °C für den Zeitraum von 16 Stunden bestimmt.

Dabei wird in einer ersten Spülung ohne Zusatz von Kalk gearbeitet (Beispiel 6), in einer zweiten

Spülung (Beispiel 7) werden 2 g Kalk zugesetzt, während in der parallelen dritten Spülung (Beispiel 8) 2 g Kalk zusammen mit 1 g des stark oleophilen Amins "Araphen G2D" eingesetzt werden.

Die jeweils bestimmten rheologischen Daten sind die folgenden:

5

Beispiel 6		
	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	28	30
Fließgrenze (YP)	15	9
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	9	7
10 min.	10	8

10

15

20

Beispiel 7		
	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	30	30
Fließgrenze (YP)	13	17
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	8	8
10 min.	10	12

25

30

35

Beispiel 8		
	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	25	25
Fließgrenze (YP)	12	8
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	8	7
10 min.	11	9

40

45

#### Beispiele 9 bis 11

50

In einer weiteren vergleichenden Versuchsserie werden Bohrspülungen auf Basis Isotridecylacetat in der Rahmenrezeptur der Beispiele 6 bis 8 wie folgt zusammengestellt: Beispiel 9 Zusatz von 1 g Kalk; Beispiel 10 Zusatz von 2 g Kalk; Beispiel 11 Zusatz von 2 g Kalk + 1 g "Araphen G2D".

Die Alterung mit diesen Spülungen wird jetzt jedoch im Rolleroven bei 125 °C für den Zeitraum von 72 Stunden vorgenommen. Die jeweils am nicht gealterten und gealterten Material ermittelten rheologischen

55

Daten sind die folgenden:

Beispiel 9		
	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	30	37
Fließgrenze (YP)	15	16
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	7	7
10 min.	11	10

Beispiel 10		
	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	28	34
Fließgrenze (YP)	16	13
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	6	6
10 min.	10	10

Beispiel 11		
	ungealtertes Material	gealtertes Material
Plastische Viskosität (PV)	29	36
Fließgrenze (YP)	11	14
Gelstärke (lb/100 ft <sup>2</sup> )		
10 sec.	7	6
10 min.	10	10

## Ansprüche

1. Verwendung von bei Raumtemperatur fließfähigen und Flammpunkte oberhalb 80 °C aufweisenden Estern aus C<sub>1-5</sub>-Monocarbonsäuren und ein- und/oder multifunktionellen Alkoholen als Ölphase oder Bestandteil der Ölphase von Invert-Bohrspülschlämmen, die für eine umweltschonende Erschließung von Erdöl- bzw. Erdgasvorkommen geeignet sind und in einer geschlossenen Ölphase eine disperse wäßrige Phase zusammen mit Emulgatoren, Beschwerungsmitteln, fluid-loss-Additiven und gewünschtenfalls weiteren üblichen Zusatzstoffen enthalten.

2. Ausführungsform nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß Ester oder Estergemische eingesetzt werden, die auch im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C fließ- und pumpfähig sind.

3. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß als Ölphase C<sub>1-5</sub>-Monocarbonsäureester oder deren Abmischungen mit ökologisch verträglichen Komponenten (nonpolluting oils) verwendet werden, die im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C eine Brookfield( RVT)-Viskosität nicht oberhalb 50 mPas, vorzugsweise nicht oberhalb 40 mPas und höchstens von etwa 30 mPas aufweisen.

4. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die im Bohrschlamm

eingesetzten C<sub>1-5</sub>-Carbonsäureester Erstarrungswerte (Fließ- und Stockpunkt) unterhalb 0 °C, vorzugsweise unterhalb - 5 °C und insbesondere unterhalb - 10 °C und dabei Flammpunkte nicht unter 90 °C, vorzugsweise oberhalb 100 °C aufweisen.

5 5. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß C<sub>1-5</sub>-Carbonsäureester monofunktionaler Alkohole mit wenigstens 6 C-Atomen, vorzugsweise mit wenigstens 8 C-Atomen und/oder Ester dieser Säuren mit 2-bis 4-wertigen Alkoholen mit vorzugsweise 2 bis 6 C-Atomen verwendet werden.

6. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß als Ester mehrwertiger Alkohole solche des Glycols und/oder eines Propandols zum Einsatz kommen.

10 7. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß Ester von Monocarbonsäuren mit 2 bis 4 C-Atomen, insbesondere Essigsäureester verwendet werden.

8. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß bei der Abmischung mit anderen Esterölen solche Beimischungen auf Esterbasis verwendet werden, die auch nach einer partiellen Hydrolyse im Einsatz ökologisch und toxikologisch - hier insbesondere unter Arbeitsbedingungen inhalations-toxikologisch - unbedenklich sind.

15 9. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß mit Estern von monofunktionalen Alkoholen natürlichen und/oder synthetischen Ursprungs gearbeitet wird, deren Kettenlänge beim Vorliegen überwiegend aliphatisch gesättigter Alkohole im Bereich von C<sub>8-15</sub>, im Falle ein- und/oder mehrfach olefinisch ungesättigter Alkohole aber auch bei höheren C-Zahlen, beispielsweise bis etwa C<sub>24</sub> liegen kann.

20 10. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß als Mischungskomponenten auf Esterbasis in der geschlossenen Ölphase Esteröle aus monofunktionalen Alkoholen mit 2 bis 12, vorzugsweise mit 6 bis 10 C-Atomen und olefinisch 1- und/oder mehrfach ungesättigten Monocarbonsäuren mit 16 bis 24 C-Atomen vorliegen, die vorzugsweise ihrerseits bereits Erstarrungswerte (Fließ- und Stockpunkt) unterhalb - 10 °C, vorzugsweise unterhalb - 15 °C und dabei Flammpunkte oberhalb 100 °C aufweisen.

25 11. Ausführungsform nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß zusammen mit den Estern der niederen Carbonsäuren als Mischungskomponente olefinisch ungesättigte Carbonsäureester eingesetzt werden, die sich zu mehr als 70 Gew.-%, vorzugsweise zu mehr als 80 Gew.-% und insbesondere zu mehr als 90 Gew.-% von olefinisch ungesättigten Carbonsäuren des Bereich von C<sub>15-24</sub> ableiten und dabei insbesondere im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C eine Brookfield(RVT)-Viskosität von nicht mehr als 55 mPas, vorzugsweise von nicht mehr als 45 mPas besitzen.

35 12. Ausführungsform nach Ansprüchen 10 und 11, dadurch gekennzeichnet, daß sich die als Mischungskomponenten eingesetzten Ester ungesättigter Monocarbonsäuren zu nicht mehr als 35 Gew.-% von 2- und mehrfach olefinisch ungesättigten Säuren, die zu wenigstens etwa 60 Gew.-% 1fach olefinisch ungesättigt sind und/oder zu mehr als 45 Gew.-%, vorzugsweise zu mehr als 55 Gew.-% von 2- und/oder mehrfach olefinisch ungesättigten Säuren ableiten.

13. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß als Mischungskomponenten Ester aliphatisch gesättigter Monocarbonsäuren mit 6 bis 16 C-Atomen verwendet werden, die mit 1- und/oder mehrwertigen Alkoholen verestert sind.

40 14. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß die Carbonsäureester bzw. Estergemische im invert-Bohrschlamm zusammen mit Alkalireserven zum Einsatz kommen, wobei Kalk eine besonders bevorzugte Alkalireserve ist.

45 15. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß die Ester bzw. Estergemische in den Invert-Bohrschlämmen zusammen mit zur Salzbildung mit freien Carbonsäuren befähigten Aminverbindungen ausgeprägt oleophiler Natur und höchstens beschränkter Wasserlöslichkeit zum Einsatz kommen.

50 16. Ausführungsform nach Ansprüchen 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, daß die Ester in Bohrspülungen zum Einsatz kommen, die im Invert-Bohrspülschlamm zusammen mit der geschlossenen Ölphase auf Esterbasis die fein-disperse wäßrige Phase in Mengen von etwa 5 bis 45 Gew.-%, vorzugsweise in Mengen von etwa 5 bis 25 Gew.-% enthalten.

55 17. Invert-Bohrspülungen, die für eine umweltfreundliche Erschließung von Erdöl- bzw. Erdgasvorkommen geeignet sind und in einer geschlossenen Ölphase eine disperse wäßrige Phase zusammen mit Emulgatoren, Beschwerungsmitteln, fluid-loss-Additiven und gewünschtenfalls weiteren üblichen Zusatzstoffen enthalten, dadurch gekennzeichnet, daß die Ölphase bei Raumtemperatur fließfähige und Flammpunkte oberhalb 80 °C aufweisende Ester von C<sub>1-5</sub>-Monocarbonsäuren mit 1- und/oder multifunktionalen Alkoholen, gewünschtenfalls in Abmischung mit anderen Komponenten aus der Klasse der ökologisch verträglichen Verbindungen (nonpolluting oils) enthält.

18. Invert-Bohrspülung nach Anspruch 17, dadurch gekennzeichnet, daß Ester von C<sub>2-4</sub>-Monocarbon-

säuren, insbesondere Essigsäureester und monofunktionellen Alkoholen mit wenigstens 8 C-Atomen und/oder entsprechende Ester mit insbesondere niederen 2- bis 4-wertigen Alkoholen in der Ölphase vorliegen.

19. Invert-Bohrspülung nach Ansprüchen 17 und 18, dadurch gekennzeichnet, daß die Esteröle der C<sub>1-5</sub>-Carbonsäuren wenigstens etwa 25 Gew.-%, vorzugsweise wenigstens etwa ein Drittel und insbesondere den Hauptanteil der Ölphase ausmachen.

20. Invert-Bohrspülung nach Ansprüchen 17 bis 19, dadurch gekennzeichnet, daß die Ölspülung eine Alkalireserve enthält, wobei bevorzugt Kalk und/oder andere vergleichbare Metalloxide wie Zinkoxid und/oder basische und zur Salzbildung mit Carbonsäuren befähigte Aminverbindungen ausgeprägt oleophiler Natur und höchstens beschränkter Wasserlöslichkeit vorliegen und wobei insbesondere keine wesentlichen Mengen stark hydrophiler Basen wie Alkalihydroxide oder stark hydrophile Amine wie Diethanolamin in der Bohrspülung zugegen sind.

21. Invert-Bohrspülung nach Ansprüchen 17 bis 20, dadurch gekennzeichnet, daß sie eine Plastische Viskosität (PV) im Bereich von etwa 10 bis 60 mPas und eine Fließgrenze (Yield Point YP) im Bereich von etwa 5 bis 40 lb/100 ft<sup>2</sup> - jeweils bestimmt bei 50 °C - aufweisen.

22. Invert-Bohrspülung nach Ansprüchen 17 bis 21, dadurch gekennzeichnet, daß ihr disperser Wasseranteil etwa 5 bis 45 Gew.-%, bevorzugt etwa 10 bis 25 Gew.-% ausmacht und insbesondere Salze von der Art CaCl<sub>2</sub> und/oder KCl gelöst enthält.

23. Invert-Bohrspülung nach Ansprüchen 17 bis 22, dadurch gekennzeichnet, daß die Ölphase des Invertschlammes im Temperaturbereich von 0 bis 5 °C eine Brookfield( RVT)-Viskosität unterhalb 50 mPas, vorzugsweise nicht über 40 mPas aufweist.

25

30

35

40

45

50

55



Europäisches  
Patentamt

# EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 90 10 4027

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
Y	US-A-3 728 277 (J.T. FOLEY) * Spalte 4, Zeilen 73-75; Spalte 5, Zeilen 1-13 *	1	C 09 K 7/06
A	---	15	
Y	EP-A-0 009 746 (BAYER) * Seite 2, Zeilen 21-28; Seite 3, Zeilen 1-14; Seite 4, Zeilen 6-34; Seite 7, Zeilen 5-24; Seite 8, Zeilen 5-14 * -----	1	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.5)
			C 09 K 7/06
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort DEN HAAG		Abschlußdatum der Recherche 11-04-1990	Prüfer BOULON A.F.J.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentedokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument ..... & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	